

■ BURG DORF: Konzertchor

Chor, Solisten und Orchester gelang Grossartiges

«Saul», Oratorium von Georg Friedrich Händel, kam in der Stadtkirche Burgdorf zur Aufführung

Wieder hatte sich der Konzertchor unter der Leitung von Hans-Ulrich Fischbacher Grosses vorgenommen: Die dramatische Geschichte aus dem Alten Testament um Saul, den König Israels. Georg Friedrich Händel erzählt sie in seinem grossen Oratorium für

Chor, Solisten und Orchester eine Herausforderung für alle, die sich als Sänger, Spieler oder Hörer darauf einlassen

Der Konzertchor Burgdorf, Beatrice Ruchtli (Sopran), Hans-Jürg Rickenbacher (Tenor), Peter Kennel (Counter-

tenor), Markus Oberholzer (Bassbariton), das Orchester «Allegria musicale» sowie Rainer Zur Linde (Sprecher) brachten das Werk unter der Leitung von Hans-Ulrich Fischbacher zur eindrucklichen Aufführung, und zwar in einer Fassung des Dirigenten, die durch den Einsatz eines Sprechers das Verfolgen der komplizierten Handlung erleichterte. Leider kam aber diese Hilfe (am Samstag) nicht recht zur Geltung, weil der Sprecher die Ausdrucksweise und den Sprechrhythmus zu wenig auf die spezielle Akustik des Stadtkirchenraumes abgestimmt hatte. Georg Friedrich Händel hat neben den heute geläufigen Werken zahlreiche Opern geschrieben. Und so ist auch sein Oratorium «Saul» nicht weit von einer Oper entfernt. Die Handlung würde einer Oper gut anstehen, und bei der Verteilung der Solo- und Chorpatrien stehen erstere mit ihren Rollen im Vordergrund. Der Chor kommt nicht so häufig wie vielleicht erwartet zum Einsatz.

Rhythmische Sicherheit und saubere Intonation

Der Konzertchor konnte aber seine Zuhörer trotzdem richtig begeistern. Seine Präsenz, seine rhythmische Sicherheit und saubere Intonation hinterliessen einen tiefen Eindruck. Auch schwierigste Einsätze – da sind vor allem die Männerstimmen zu erwähnen – wurden sicher gemeistert.

Es ist ein Privileg für eine kleine Stadt wie Burgdorf, einen solchen «Kulturträger» in seinen Mauern zu wissen. Seinem umsichtigen Leiter Hans-Ulrich Fischbacher ist es hoch anzu-



Solo- und Chorpatrien standen in harmonischem Miteinander. Bild: Sabine Käch

rechnen und zu verdanken, dass man hier immer wieder ganz spezielle und anspruchsvolle Chorwerke und Konzertprogramme geniessen kann.

Die vier Solisten «spielten» ihre Rollen durchwegs meisterhaft und liessen immer wieder ein Opern-Gefühl aufkommen. Gespannt war man auf den Einsatz des Countertenors Peter Kennel, dessen Partien sich durchwegs in der Alt-Lage bewegten. Sein für diese Stimmhöhe ungewohnt kräftiges Stimmvolumen erwies sich aber bald als ausserordentlich flexibel und anpassungsfähig, sodass auch Duette mit einer der drei andern Solostimmen ein reiner Genuss waren.

Das Orchester «Allegria musicale» pflegt eine Aufführungspraxis, die gerne als «historisch» bezeichnet wird, obschon kaum mehr zu eruieren ist,

wie man zu Händels oder Bachs Zeiten wirklich gespielt hat. Und das Spiel auf Instrumenten von barocker Bauart führt zu einem zurückhaltenden, wenig belebten und oft wolkigen Orchesterklang. Extremes Piano-Spiel wird so zwar möglich, aber die Konturen und die Kraft, die man auch bei Händels «Saul» erwartet und braucht, fehlen, auch im Pianospiele. Vielleicht lag es an der Wahl dieses Orchesters, dass man da und dort Glanz und Klangintensität trotz aller spieltechnischen Perfektion vermisste.

«Saul» des Konzertchors Burgdorf darf als grosse Leistung aller Beteiligten gewertet werden, und er war eine grosse Bereicherung für die Zuhörer – ein weiterer Meilenstein in der Chorgeschichte.

Charles Kellerhals